

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 4

Artikel: Das Familienfest
Autor: E.B.-N.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Familienfest

Von E. B.-N.



Der jüngste Teilnehmer ist zwei, die älteste Teilnehmerin 87 Jahre alt!

Wir bringen hier zur Anregung noch den letzten Beitrag zur Rundfrage «Über die Pflege verwandtschaftlicher Beziehungen». Es wird darin in Details dargestellt, wie man eine Familien-Zusammenkunft organisieren und gestalten kann.

H. G.

Mir liegt das Feiern von Familienfesten besonders im Hinblick auf die älteste Generation am Herzen. Es sind die älteren Menschen, welche durch die heutigen Lebensformen und -gewohnheiten oft sehr früh einsam werden; manchmal leben sie durch weite Distanzen von den nächsten Angehörigen getrennt, manchmal in Wohnverhältnissen, vor allem in städtischen, die nicht für zahlreiche Gäste eingerichtet sind, und zudem ist die Lust am Reisen häufig durch allerlei Leiden und Behinderungen nur noch beschränkt vorhanden. Das Hinscheiden eines Ehegespones führt dann in vielen Fällen zu einer tragischen Isoliertheit.

Das Einsamkeitsproblem scheint mir heute eines der belastendsten, auch für ledige Tanten und Onkels, die einst als Gotten und Götti am Familienleben regen Anteil hatten, und, ihres Amtes nun längst enthoben, mit den Patenkindern nur noch losen oder keinen Kontakt mehr haben.

Wollen wir diese älteste Generation wirklich mit einem Fest erfreuen, so müssen wir daran denken, daß zwar der Wunsch nach Geselligkeit vorhanden ist, daß aber gleichzeitig oft

eine große Scheu besteht, neue Bekanntschaften zu machen. Die Erfahrung bestätigt, daß es besser ist, die Verwandtschaft nach Sippen aufzuteilen, statt eine Vielfalt von Menschen zusammenzuführen, die nicht viel Gemeinsames hat.

In der Praxis ergeben sich vier Sippen, nämlich die mütterliche und väterliche Verwandtschaft der Frau und ebenso diejenige des Mannes. Das gibt zahlenmäßig meist schon eine allzu große Gesellschaft. Nur zwei Sippen aufs Mal gibt einen intimeren Rahmen und einer Zusammenkunft den Charakter, der dieser Sippschaft eigen ist. Es ist für die Einsamen dann fast wie ein «Heimkommen».

Ich bin nicht für Zusammenkünfte in festgelegtem Turnus, die manchmal in eine Zeit fallen, in der es niemandem ums Feiern ist, oder da die Belastung der Organisation nicht bewältigt werden kann. Wir finden es schön, mit jeder Sippe in dem Zeitpunkt zusammenzukommen, wenn ein bestimmter Anlaß daran ruft. Es zeigt sich dann, daß, besonders bei Menschen, welche Mühe haben, aus ihrer Isoliertheit herauszukommen, oder wenn zwischen einzelnen Verwandten irgendwelche Spannungen bestehen, dem speziellen Anlaß zuliebe trotzdem eine Zusage erfolgt, und das Familienfest auch ein Entspannungsfest sein kann. Gründe zum Feiern bieten uns besonders Geburtstage, Rückkehr eines Verwandten nach langjährigem Auslandaufenthalt, Eintritt in den Ruhestand und so weiter.

**Neu
Hubertus
NUDELN**

wie sie heute zu Wildspezialitäten serviert werden. - Hirschpfeffer, Reh-, Gems- und Hasenpfeffer schmecken besonders fein mit Hubertus-Nudeln

A. Rebsamen & Co. A.G. Teigwarenfabrik Richterswil

Nehmen Sie
Femisan
das Stärkungsmittel
für Herz und Nerven

das Schweizer Frauenpräparat
der Vertrauensmarke

KRAUTER KERN

Flaschen Fr. 4.90, Fr. 8.85, Kurflasche Fr. 18.75
in Apotheken und Drogerien

Fortus zur Belebung des Temperaments

Bei Mangel an Temperament und bei Funktionsstörungen eine Voll-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nerven-Schwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Vollkur Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—, Proben Fr. 5.— / 2.—. In Apoth. und Drog., wo nicht vorrätig:

Lindenholz-Apotheke, Zürich 1
am Rennweg **46** Tel. (051) 27 50 77

Ich gebe zu, daß auch ein festgelegter Turnus für Familienfeste seine Vorteile hat. Denn wartet man auf einen besonderen Anlaß oder auf Lust und Laune, kann es manchmal Jahre dauern, und sicher sind zu lange Unterbrüche, besonders für die ältere Generation, nicht gut.

Am schönsten ist es zu Hause

Die Praxis hat mich gelehrt, daß ein solches Fest, besonders wenn es von einer jüngeren Familie organisiert wird, daheim durchgeführt werden sollte. Ladet die Großmutter die Verwandten ein, so muß sie eine Hilfe engagieren, welche die Bratwürste grilliert und die Küche in Ordnung bringt, oder sie kann einen Teil der Eßwaren fertig zubereitet ins Haus kommen lassen. Beides kommt sie aber teuer zu stehen.

Entschließt man sich, auswärts zu feiern, sollte man erstens einen ländlichen, ruhigen und gemütlichen Ort wählen und zweitens die Unkosten verteilen. Besonders eingeleuchtet hat mir die Idee des kleinen Familienfonds, speziell für diesen Zweck geschaffen, wie es in einem Beitrag zur Rundfrage in der Oktobernummer des Schweizer Spiegels beschrieben wurde.

Aber am schönsten und gemütlichsten ist es daheim. Man kann unbeschwert für alles sorgen, die kleinen Kinder können schlafen gelegt werden, sie haben ihre Spiecke und sind leichter zu beschäftigen, die Älteren können sich für ein Mittagsschlaflein zurückziehen, und so sind viele Möglichkeiten persönlichster Betreuung vorhanden, wie es eben auswärts nicht der Fall ist.

Die Vorbereitung auf ein solches Fest ist für das ganze Familienleben eine Bereicherung, und besonders für die Kinder bedeutet es lebendiger Anschauungsunterricht, sich wochenlang (ich brauche jeweils drei Wochen) mit den Vorbereitungen zu beschäftigen und immer wieder neu herauszufinden, was nun gerade diesmal das Charakteristische sein soll.

In einer Wohnung haben viel mehr Menschen Platz, als man zum vornherein annimmt, vor allem sobald man in Erwägung zieht, auf den betreffenden Tag ein oder zwei Zimmer von allem überflüssigen Mobiliar zu entlasten und die Schlafzimmer in Möbellager zu verwandeln, um Raum zu schaffen. Wir haben vorausgesetzt, im Maximum 26 Menschen bei uns haben zu können und stellten dann

nachträglich fest, daß es auch mit 32 Gästen sehr gut geht.

Auch in einem andern Punkt haben wir uns getäuscht. Wir glaubten, ein solches Fest sei nur bei schönem Wetter durchführbar. Als am Vorabend des Festes das Wetter unerwartet umschlug, machten sich unsere Buben mit viel Eifer, Phantasie und Kraftaufwand daran, den Keller so auszustalten, daß auch bei Regenwetter Betätigungs möglichkeiten, vor allem für die Jungmannschaft, in Fülle vorhanden war.

Die Organisation

Die Einleitung zu einem solchen Fest ist die offizielle Einladung, die gleichzeitig einige Details enthalten soll, um den Beteiligten, besonders aber den Einsamen, schon lange vor dem Zusammentreffen Gelegenheit zu geben, sich in Gedanken damit zu beschäftigen. Wir legen deshalb auch immer eine Liste aller Einladeten bei, woraus man gleich ersehen kann: «Aha, em Fritz sys Maiteli isch jetz au scho groß gnueg zum cho», – oder «lueg, em Toni syni Verlobti chunnt au» – usw.

Auch an die Hausbewohner geht ein Brief. Wir verfaßten ihn folgendermaßen:

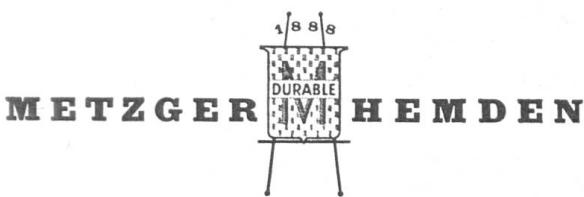
Liebe Hausbewohner,

anlässlich eines besonderen Geburtstages feiern wir am 15. Mai 1960 in größerem Rahmen ein Familienfest. Es werden sich eine größere Anzahl Gäste (Erwachsene und Kinder) bei uns einfinden und unsere Wohnung, das Treppenhaus und den Keller bevölkern, bei schönem Wetter auch den Garten.

Wir möchten Sie herzlich um Ihr Verständnis bitten für die außergewöhnliche Betriebsamkeit im ganzen Haus und uns schon jetzt wegen der gestörten Sonntagsruhe recht sehr entschuldigen.

Mit freundlichem Gruß

Zuallererst stelle ich eine ausführliche Vorbereitungsliste auf. Ich schreibe während eines Tages alles auf, was eingekauft und getan werden muß, und verteile, wenn alles notiert ist, die verschiedenen Punkte unter die Familienangehörigen. Da heißt es dann zum Beispiel: Vater: Rasenmähen, Fahne hochziehen, Willkommenstafel usw., oder Ueli: Gartenmöbel richten, Pfeilspiel, Kasperlfiguren, Briefe



AG. Gust. Metzger, Wäsche- und Kragenfabrik, Basel



E. METTLER-MÜLLER AG RORSCHACH



M. SCHMID
NORGE FISK
BASEL

Ryt für Schönheit...
MEMO-PARK für Pünktlichkeit!
Beides bei Ryt erhältlich

an die Hausbewohner bringen mit Bricelet-säckli, usw.

Der Start des Festes ist ein einfaches Mittagessen, und dieser erste Kontakt beim gemeinsamen Mahl war jedesmal ein besonderer Erfolg. Es werden die ersten Fäden gesponnen, Erinnerungen getauscht und der Hausherr hat Gelegenheit zu einer Tischrede, die das Besondere des Tages kurz und träft hervorhebt und Neuhinzugekommenen den ersten Willkomm entbietet.

Nach dem Essen versammeln wir uns zu einer kleinen Feier. Je nach vorhandenen Talenten wird gesungen, musiziert, rezitiert oder der Spürsinn hilft einem, ein Musikstück oder irgend etwas zu entdecken, das vor Jahrzehnten zwischen einzelnen Beteiligten schon eine Rolle gespielt hat und eine Fülle von Erinnerungen wachruft. Lieder der alten Generation – «Hab oft im Kreise der Lieben», «Im schönsten Wiesengrunde» – sollten auch von den Jungen mitgesungen, eventuell vorher gelernt werden. Dann kommen die freudigen und die schmerzlichen Ereignisse aus der Familienge-

schichte, die von den Anwesenden noch ergänzt werden können.

Später löst sich die Gesellschaft in kleine Gruppen auf, die Unternehmungslustigen werden mit allerlei Wettbewerben und Spielen beschäftigt, die Geruhsameren finden sich zum Plaudern zusammen. Ein Mittelpunkt kann die «Lachschatulle» sein, in der von der betreffenden Sippe möglichst viele Photographien längst vergangener Zeit gesammelt sind und größte Belustigung hervorrufen.

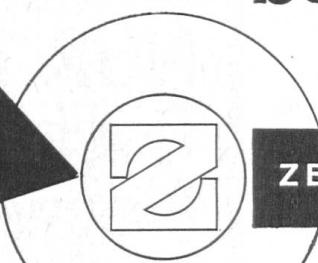
Die Vorbereitungen für die Abendmahlzeit erleichtere ich mir dadurch, daß ich die Frauen der mittleren Generation und kochbegeisterte Tanten bitte, einen Kuchen mitzubringen, so daß ich nur für Getränke, belegte Brötchen oder Fruchtsalat zu sorgen brauche.

Wir sehen immer wieder, daß solche Familienfeste etwas vermitteln, von dem die Beteiligten noch lange zehren. Vorab die Einsamen freuen sich noch monatelang daran; auf Weihnachten schicken wir ihnen zudem ein paar am Familienfest aufgenommene Photos, welche die Erinnerung wieder neu aufleben lassen.

Riso avorio

Der vitaminreiche Spezialreis, der nie verkocht!

Wer
Geld
braucht
geht
zur
Zentrum
Bank



bar bezahlen

dann sind Sie ein gern gesehener Kunde.
Fehlt Ihnen gerade jetzt ein gewisser Betrag?
Schreiben oder telefonieren Sie uns.

ZENTRUM BANK ZÜRICH

Talstrasse 82 Telefon 051/27 43 36/37

Kenner fahren DKW!